(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 212. Dienstag, den 11. September. 1894.

Preßstimmen
zur
Kaiserrede in Königsberg.

Die „Kreuzztg.“ schreibt: Nicht gegen ihren Monarchen kann sich jemals die Opposition der Adligen oder Nichtadligen Konservativen richten, das wäre in der That ein Unding. Nur gegen die verantwortlichen Diener erheben sie ihre Stimmen, wenn sie von der Schädlichkeit der von jenen vorgeschlagen Maßregeln nach gewissenhafter Prüfung überzeugt sind. Nicht sowohl die ablehnende Haltung des Adels in der Handelsvertragspolitik kann das landesväterliche Herz des Monarchen in so hohem Grade bekümmert haben, als die Form, in der sich mehrfach diese Gegnerschaft äußerte. Und da gilt es offen zu bekennen, daß dies hie und da selbst jenes Maß überschritten hat, daß die „Hitze des Streites“ auch entschuldigen kann. Erklärlich war diese Erregung schon, erkennt doch auch der Kaiser selbst die „schweren Sorgen“ im vollsten Maße an, die den Landwirth bedrücken. Das Wort „als ausgelöscht betrachte ich alles, was geschah“ ist aber kein bedingungsloses. Der Kaiser verlangt einmal den Verzicht auf die Kampfesmittel der „gewerbsmäßigen Oppositionsparteien,“ indem er zu vertrauensvoller Aussprache auffordert. Mit hoffnungsfreudigem Herzen werden nunmehr alle Wünsche und Klagen vertrauensvoll unserm kaiserlichen Herrn sich nahen dürfen. Ums andere mahnt der Kaiser zu christlicher Hoffnung, endlich fordert er auf zum Kampf für Religion, für Sitte und Ordnung gegen die Umsturzparteien. Dieser Aufruf wird nicht nur bei dem „Adel deutscher Nation“, an den er sich zunächst richtete, williges Ohr finden, sondern alle treuen Unterthanen werden sich um dieses von kaiserlicher Hand erhobene Banner in hingebender Begeisterung schaaren. „Ehrlos, wer seinen König verläßt“, das ist eine so ernste Mahnung an alle in persönlicher Treue dem Monarchen ergebene Konservativen, daß sie niemals ungehört verhallen kann. Mag auch die Vergangenheit ihnen manche Seufzer abgerungen haben, mag auch die Gegenwart noch so schwer auf ihnen lasten: ihr König wird nicht umsonst an ihre Ehre appellirt haben.

Die „Kölntsche Zeitung“ schreibt: Es wird nicht fehlen, daß man den Versuch machen wird, an der Rede des Kaisers zu wenden und zu deuteln, und insbesondere kann man sich darauf von Seiten der Agrarier gefaßt machen. Demgegenüber scheint es angebracht, die Rede als Ganzes zu betrachten, und wenn man das thut und von allen Einzelheiten absieht, so erhält man unzweifelhaft den Eindruck, daß der Kaiser nichts anderes wollte, als den Agrariern eine strenge Warnung geben. Es ist nicht unbekannt, daß der Kaiser schon seit geraumer Zeit das Treiben der Agrarier mit großem Mißfallen betrachtet hat, und daß er der Ueberzeugung ist, daß er nicht das Recht habe, das allgemeine Wohl zu Gunsten eines einzelnen Standes zu schädigen. Wenn dem Kaiser der Kampf gegen die Umsturzparteien so stark als wünschenswerth und nöthig betont hat, so hat ihn dabei vielleicht auch die Ansicht geleitet, daß das Treiben des Bundes der Landwirthe durch andauernde Verhetzung und Erregung von Unzufriedenheit nur dahin wirken kann, der Sozialdemokratie auch auf solchen Gebieten den Weg zu ebenen, die sich ihnen bisher verschlossen hatten. Unseres Erachtens braucht der Aufruf zum Kampf gegen die Umsturzparteien auch keineswegs so verstanden zu werden, als ob der Kaiser damit schon eine Aera neuer Sozialistengesetze ankündigen wolle. Schon daß der Kaiser die Worte gebrauchte: „Auf zum Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes“ deutet darauf hin, daß er mehr eine moralische, alle staatserhaltenden Elemente zusammenfassende Thätigkeit aller Parteien gemeint hat, als eine Gesetzgebung, durch die man mit einem Schlage Deutschland von den Sozialdemokraten befreien könnte.

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt: Der Kaiser spricht von „Lärm“, den die Agrarier gemacht haben, von der Opposition, welcher er bei ihr begegnet sei. Andererseits betont er, daß der Adel ihm besonders nahestehe, was an das Wort von „den Edelsten der Nation“ erinnert, und er bietet dem Adel die Hand, er will alles vergessen, was allerdings die loyale Unterwerfung der Fronde zur Voraussetzung hat. Der Kaiser spricht davon, daß sich der Adel um sein Haus schließen müsse, wie der Epheu sich um den knorrigen Eichbaum lege und ihn schütze, wenn Stürme seine Krone durchbrausen. Sollte wirklich der kriechende und kletternde Epheu die Eiche mehr schützen als aussaugen, so bedarf die Eiche dieses Schutzes nicht, wenn sie gesundem Boden ihre Kraft entnimmt, und der Kaiser selbst sagt in seiner Rede, daß die Provinz Ostpreußen durch einen leistungsfähigen Bauernstand, also nicht durch den Adel, die Säule und Stütze der Monarchie sei. —

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ nennt die Rede eine wohlverdiente Strafpredigt. Der Kaiser sprach so klar und deutlich, daß jeder Versuch, seine Worte künstlich auszulegen, vergebliches Bemühen wäre. Mit seinem Reichskanzler habe sich der Kaiser in der Königsberger Rede für solidarisch erklärt. Für Caprivi bedeute der Trinkspruch des Kaisers einen Triumph. — Das „Fremdenblatt“ meint, Kaiser Wilhelm nehme den altpreußischen patriarchalischen Standpunkt ein, der aber nicht veraltet sei, solange der preußische Adel seinen Rang und seine altererbte Stellung nicht aufgeben wolle. — Die „Presse“ legt dar, die Strafpredigt sei ein deutlicher Beweis, wie nahe dem Herzen Kaiser Wilhelms der Adel stehe. Die Sozialdemokratie werde diese Rede als neuen Kriegsruf ansehen und die Werthschätzung des Kaisers für den Adel auszubeuten versuchen.

Die englische Presse bespricht fast einstimmig die Kaiserrede. Der „Standard“ schreibt, er sei gezwungen zu gestehen, daß die Rolle, die der Kaiser sich vorgeschrieben, keineswegs im Mißklange mit dem Geiste und dem Bedürfnisse der Zeit stehe. Die öffentliche Meinung in Deutschland werde eher angenehm berührt als beleidigt werden durch diesen Beweis des gründlichen Wunsches des Kaisers, dem ganzen Gemeinwesen gegenüber seine Schuldigkeit zu thun und sich außerhalb der Parteien zu stellen, selbst wenn letztere aus seinem eigenen Adel zusammengesetzt seien. Die Rede könne nicht ermangeln, einen tiefen praktischen Eindruck zu machen auf jene, an die sie besonders gerichtet ist. Sie sei feierlich, ernst, entschlossen und geradezu.

Von der russischen Presse begrüßt die „Nowoje Wremja“ die Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache des Oberbürgermeisters von Königsberg und namentlich die kaiserliche Zusicherung, durch Worte des Friedens werde erhalten werden, was durch das Schwert der Hohenzollern gewonnen worden, als eine neue Bürgschaft der Festigkeit und langen Dauer des europäischen Friedens.

Vermischtes.

Zwei Soldaten. Ein bergischer Junge, der in Köln bei dem 40. Infanterie-Regiment seine zwei Jahre abdient, saß vor einigen Tagen benebelten Hauptes im Wartesaal des Deutzer Bahnhofes. Da trat ein Soldat der Heilsarmee auf den Biermüden zu mit der Frage: „Wor bist Du?“ — „En besopener Vearziger“, antwortete der Befragte, „on wat boß Du?“ — „Ich bin ein Soldat des Himmels!“ — Lachend meinte hierauf der bergische Junge: „O, Jong, dann häst Du äwer en wieden Weg bis en de Kaserne!“

Französische Scharfrichter. Aus Paris wird geschrieben: In Vincennes starb dieser Tage der frühere Scharfrichter von Bordeaux, Demovest, 83 Jahre alt. Die Nachbarn, bei denen er sehr geschätzt war, erfuhren erst bei seinem Tode, daß der brave, ruhige Rentner einst Scharfrichter gewesen. Er dürfte wohl der letzte der 201 durch die Nationalvertheidigungsregierung 1870 abgesetzten Scharfrichter der einzelnen Appellhofsbezirke Frankreichs sein. Seitdem besorgt der einzige Pariser Scharfrichter (jetzt Deibler) alle Hinrichtungen in ganz Frankreich. Die abgesetzten Scharfrichter erhielten nicht alle Ruhesold, weshalb mehrere im Elend verstarben. Die jüngeren vermochten noch einen anderen Beruf zu ergreifen. Die Scharfrichter und ihre Gehilfen waren alle unter einander verwandt; der Sohn oder Schwiegersohn erbte das Amt des Vaters. Viele von ihnen trugen deutsche Namen, Grinheiser, Deibler, Heindrich, Schmitt stammten von Elsassern oder deutschen Soldaten (Lanzenknechten) in französischen Diensten. Bei der ersten Revolution erhielt jedes der 89 Departemente seinen Scharfrichter und sein Fallbeil, das von dem deutschen Mechaniker Schmitt angefertigt war. Seit 1815 gab es nur noch 22 Scharfrichter, seit 1870 nur noch einen einzigen. Von den 1793 den Departementen geschickten Fallbeilen ist kein einziges nachweislich erhalten. Und auch die 1870 vorhandenen scheinen ganz verschwunden. Der jetzige Pariser Scharfrichter Deibler arbeitet mit einem Fallbeil, das vor längeren Jahren nach seinen Angaben hergestellt wurde, und wie versichert wird, sehr vervollkommnet ist.

Veni, vidi, victa sum. Bei der Ablösung der Burgwache, welche dieser Tage das in Wien garnisonirende ungarische Regiment „Fejervary“ gestellt hatte, hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt, welches den Klängen der Banda lauschte. Unter den Zuschauern befand sich auch ein wohlsituirter Wiener Bürger mit seiner Tochter, einem jungen, hübschen Mädchen. Das Fräulein blickte mit dem lebhaftesten Interesse auf die Reihen der ungarischen Marssöhne, wurde mit einem Male flammend roth, faßte ihren Vater heftig beim Arm und erklärte ihm nach der offenen und beherzten Art der Wienerin klar und rund heraus, daß sie sich in jenen Infanteristen dort mit dem pechschwarzen Schnurrbart verliebt habe, und daß sie ohne ihn nicht leben könne. . . . Und noch am Abend desselben Tages erschien der Bürger mit seinem verliebten Herzbinkerl in der Kaserne und bat den inspektionirenden Unteroffizier, daß ihm dieser jenen Mann zeige, der auf der Burgwache in der zweiten Reihe von rechts als Erster postirt gewesen war. Die Bitte konnte nicht so leicht erfüllt werden, da man die auf die Burgwache ziehende Mannschaft aus zwei in der Kaserne dislocirten Bataillonen auszuwählen pflegt. Schließlich wurde die auf Wache kommandirt gewesene Mannschaft in den Hof gerufen, und in Reih und Glied aufgestellt. Der brave Bürger hielt nun mit seinem Töchterchen eine Musterung über die aufgerückten Reihen. Die interessante Revue war rasch zu Ende, denn das verliebte kleine Fräulein deutete schon nach flüchtigem Rundblick unter Erröthen auf den erwählten Infanteristen, der von seiner Eroberung bis zu diesem Momente keine Ahnung hatte. Da auch dem schmucken Soldaten das Mädchen ausnehmend wohl gefiel, wurde in raschem Tempo Verlobung gefeiert.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeil. Anordnung

§ 1.

Das durch die landespolizeiliche Anordnung vom 7. August d. Js. — abgedruckt in dem Extrablatt zu Nr. 32 des Amtsblattes vom 8. August d. Js. — erlassene Verbot des Uebertritts von Personen aus Rußland an dem Grenzübergange bei Gollub wird hiermit auf die Grenzübergänge bei Pissakrug und Gorzno ausgedehnt. Gleichzeitig wird die Einfuhr von Milch aus Rußland auf den genannten drei Grenzübergängen hierdurch untersagt.

§ 2.

Vorstende Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese landespolizeiliche Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches.

Marienwerder, den 5. September 1894.

Der Regierungs-Präsident von Horn“.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. [3590]

Thorn, den 7. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

!Neu-Eröffnung!

Am **Montag, den 17. September** eröffne ich im Geschäfts-lokale des Herrn **Adolph Bluhm** ein

Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft

unter der Firma

Herrmann Friedlaender.

Donnerstag **Ziehung Baden-Baden.** **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20 000 Mark** Werth **3000** Gewinne im Werthe von **150 000 Mark.** Zu hab. in a. Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29
In Thorn zu haben bei: **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, **Breitestrasse 8.**

Weidenverkauf auf der Ziegelei-kämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge und zwar

Schlag 1 mit 2.200 ha
„ 6 „ 6.406 „
„ 7 „ 5.800 „
sowie des gesammten Weidenwuchses auf den Wiesen am Winterhafen

haben wir einen Verkaufstermin **auf Montag, den 24. September vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Parzellen werden auf Verlangen vorher namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster Neipert-Bromberger-Vorstadt vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz 3/4 10 Uhr im „Ziegelei-Gasthause".

Thorn, den 28. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfes von 14 000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback

für das städtische Krankenhaus,

sowie von 6000 Kg. Roggenbrot

für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)

soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1895 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum

15. September d. J., Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift." Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. [3464]

Thorn, den 30. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Laut der in Nr. 65/1894 des Kreisblatts hiesigen Kreises veröffentlichten Belegungsliste sollen für die Zeit vom 28. zum 29. September d. Js. hierselbst im Ganzen **15 Offiziere, 262 Mannschaften, 306 Pferde** untergebracht werden.

Die Verpflegung erfolgt durch die Quartierwirthe.

Die Vergütung beträgt:

a. An Servis:

für Stabsoffiziere pro Kopf u. Tag	3,00 M.
für Subalternoffiez. „ „ „ „	1,50 M.
für Wachtmeister „ „ „ „	0,49 M.
für Vizewachtmeister „ „ „ „	0,29 M.
für Unteroffiziere „ „ „ „	0,20 M.
für Gemeine „ „ „ „	0,10 M.
für jed. 1. Offizierpf. „ „ „ „	0,24 M.
für jed. 2. „ „ „ „ „	0,07 M.
für jed. Dienstpferd „ „ „ „	0,06 M.

b. An Verpflegungskosten:

für Offiziere pro Kopf und Tag 2,50 M.
für Gemeine pro Kopf und Tag 0,80 M.

Diejenigen Bürger, welche **freiwillig** Einquartirung übernehmen wollen, haben dies sobald als möglich in unserem **Servis- und Einquartirungsamte — Rathhaus 1 Treppe** — anzugeben.

Bemerkt wird noch, daß Häuser, in welchen während der letzten Wochen Choleraerkrankungsfälle vorgekommen sind, von der Aufnahme von Einquartirung ausgeschlossen sind. (3547)

Thorn, den 3. September 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Armendeputirten **Krause** (XI. Bezirk, 1. Revier) ist Herr **J. Górski**, Schlachthausstraße 40 wohnhaft, getreten. [3600]

Thorn, den 7. September 1894.

Der Magistrat.

Gustav Elias, Thorn.

Damen-Kleiderstoffe

für die Herbst- und Winter-Saison

Größte Auswahl apartester Neuheiten.

Lindener Kleider-Sammet in den neuesten Farben vorräthig.

Die Fahnenfabrik von Otto Müller

in Godesberg a. Rh.

empfiehlt sich zur Lieferung **zum 22. September** von allen vorkommenden

Haus- und Vereinsfahnen, Schärpen, Vereinsabzeichen, Wappen, Ballons etc.

in sehr prachtvoller solider Ausführung u. aussergewöhnl. billigen Preisen. — Cataloge u. Offerten gratis.

W. Böttcher, Thorn

Inhaber P. Meyer.



Fahnenstoffe,

fertige Fahnen auf Bestellung

empfiehlt billigst

R. Giraud's Ww.,

Gerberstraße 25. (3427)

Fahnen, Flaggen, Banner,

Vereins-Artikel jeder Art,

sowie alle übrige Decoration und Illumination

liefert äusserst billig in hocheleganter Ausführung.

Mündener Fahnenfabrik (Hannov.-Münden.) (3514)

Preislisten gratis und franco.

Haus- u. Dekorationsfahnen

jeder Art in Wolle und Baumwolle liefert **billigst**

Carl Härtel vorm. **D. Müller,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

(3561) **Berlin S. W., Schützen-Strasse 19.**

Ein Hochrad

(neu) Seydel Naumannsche 52er Maschine für 70 Mk. **zu verkaufen.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Damen

jegl. Branche empfiehlt das **Vermittelungs-Bureau** von (3257) **A. Köhler, Bromberg,** Mittelstr. 25.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer **Pollut.**, sämmtl. **Geschlechts**krankh. heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt **Hamburg Seilerstraße 27** I. Auswärtige brieflich. (931)

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 27,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et. 3 Zim.	370 M.
Mellienstraße 66,	1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M.
Hofstraße 8,	part. 3 Zim.	240 M.
Marienstr. 13,	1. Et 1 Zim	20 M.
Schulstr. 22,	part. mbl. 2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 36	3 Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß Hofraum	150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M.
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl. Zim.	20 M
Brückenstr. 4,	part. Contorzim.	200 M.
Mellinstr. 136,	Erdgesch. 4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26,	1. Et. 3 Zim.	450 M.
Strobandstr. 20	Part. Möbl. Zim.	18 M
Schloßstraße 4,	1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Strobandstr. 17,	Hof, 1 m. Z.	12 M.
Breitestr 36,	3. Et. 1 Zim. m. od. unm.	
Mellienstr. 138	1. Et. 6 Zim.	1350 M
Baderstr. 22,	1 Et. 4 Zim.	450 M.
Gerberstr. 13 15,	1. Et. 3 Zim.	360 M.
Schloßstr. 4,	1. Et. 2 Zim.	30 M. monatl.
Garten-Hofstraße 48,	2. Et. 6 Z.	400 M.
Garten-Hofstraße 48,	part. 4 Z.	350 M.
Baderstraße 2,	part. 5 Zim.	od. geth.
Mellinstr. 138,	1. Et. 6 Zim	1350 M.
Strobandstr. 16,	1. Et. 4 Zim.	600 M.
Mellinstr. 66,	2. Et. 3 Zim.	250 M.
Mellinstraße 89,	1. Et. 6 Zim.	1050 M.
Brückenstr. 8,	parterre 3 Zim.	360 M
Schloßstr. 4,	part. 1 Z.	15 M. monatl.
Gerberstr 13/15	3. Et. 3 Zim	300 M.

Tüchtige Aufwärterin sofort gesucht. **Grabenstraße 16,** I.

Absatz in 5 Jahren

200 000 Exempl.

Fast jede Krankheit heilt:

Bilz,

das neue Naturheilverfahren, ein Hausschatz und Gesundheitsbuch für das deutsche Volk, 1250 Seiten mit 334 Abbildungen. Tausende von Aerzten aufgegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet. Das Buch hat sich bereits in **200,000** deutschen Familien eingebürgert. Preis für Frankozusendung, Prachtband M. 6.50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Der neue Hausdoktor

Halbmonatsschrift für Naturheilkunde. Abonnement bei jeder Buchhandlung und allen Postanstalten pro Quartal Mark 1.—.

Dresden-Radebeul.

F. E. Bilz.

Bilz'sche Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul

Gesunde und romantische Lage, günstigste Kurerfolge.

Man verlange den Prospekt der Anstalt gratis. [3444]

CHEVIOT
BUCKSKIN
KAMMGARN
sowie alle Neuheiten zu HERREN- und KNABENANZÜGEN.

Verlangen Sie portofreie Übersendung der Muster, bevor Sie anderweit kaufen.

Grosse Auswahl. ● Billige Preise.

Etwa 6000 Anerkennungsschreiben aus dem Kundenkreise zeugen von reeller Ausführung der Aufträge.

versendet
CHRISTIAN GÜNTHER
Tuchversandgeschäft
LEIPZIG-PLAGWITZ.

Durch Instandsetzung resp. Vergrößerung **meiner Essigsprit-Fabrik** verkaufe ich von heute ab

starken Essigsprit

mit **10 Pf.** pro Liter.
Wiederverkäufern Preisermäßigung.

A. Bolinski,
Briesen Wpr.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kitte

Plüß-Staufer-Kitt

Gläser zu 30 und 50 Pf bei
Anders & Cie., Philipp Elkan Nachf.
Anton Koczwara, Gerberstr.-Thorn.
Emil Dahmer-Schönsee.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.